

Antrag

der Abgeordneten **Margarete Bause, Dr. Martin Runge, Ulrike Gote, Renate Ackermann, Anne Franke, Thomas Gehring, Christine Kamm, Maria Scharfenberg, Theresa Schopper, Claudia Stamm, Simone Tolle** und Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Empfehlungen der Kommission zum zweiten Bayerischen Sozialbericht umsetzen! II – Anpassung der Leistungen für ambulante und stationäre Pflege in der Pflegeversicherung

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, zeitnah auf der Bundesebene eine Initiative zur schrittweisen Anpassung der Leistungen für die ambulante und stationäre Pflege in der sozialen Pflegeversicherung zu starten. Ziel ist eine Stärkung der häuslichen Pflege und der ambulanten Versorgung. Außerdem soll die Ausgestaltung der Leistungen als persönliches Budget ermöglicht werden.

Begründung:

In ihrem Abschlussbericht fordert die AG 2 „Soziale Sicherung“ der Kommission zum zweiten Bayerischen Sozialbericht die finanzielle Gleichstellung der Leistungen für ambulante und stationäre Pflege in der Pflegeversicherung. Die unterschiedliche Vergütung der Leistungen für ambulante und stationäre Pflege in der sozialen Pflegeversicherung hat dazu geführt, dass für stationäre Leistungen ein Vielfaches von dem ausgegeben wird, was im ambulanten Bereich aufgewendet wird. Nur durch die schrittweise Anpassung der Leistungen für ambulante und stationäre Pflege kann nach Ansicht der Kommission diese Schieflage beendet und die häusliche Pflege gestärkt werden. Folge einer Angleichung der Leistungen der Pflegeversicherung wäre eine höhere Flexibilität und Bedarfsgerechtigkeit der Leistungen und eine bessere Absicherung pflegender Angehöriger. Durch die Ausgestaltung der Leistungen in Form eines persönlichen Budgets will die Kommission die Autonomie und Wahlfreiheit des Pflegebedürftigen in Bezug auf die Form der pflegerischen Leistung stärken.

Die derzeitigen abgestuften Leistungen der Pflegeversicherung begünstigen eine Einbahnstraße, an deren Ende das Pflegeheim als „ultima ratio“ steht. Ambulante Pflegearrangements sind nicht leistungsfähig genug und pflegende Angehörige geraten an die Grenzen ihrer psychischen und finanziellen Opferbereitschaft. Angesichts der Herausforderungen des demografischen Wandels ist dieses System der Pflegeleistungen nicht zukunftsfähig. Ohne eine nachhaltige Stärkung der häuslichen Pflege droht die gesamte pflegerische Versorgung zu kollabieren.